

Barcelona als SPU-Zentrale

Entschlüsse über die Umtriebe Moslaus

Der Pariser „Matin“ berichtet, daß in Barcelona die Verbrecherungen für die Schaffung einer Zweigstelle der SPU, mit Hoffnungen betrieben würden. Die Polizei deshaubt entsprechende Anweisungen für die Schaffung dieser „ausländischen Organisationsstellung“ gegeben. Die erfahrenden Sachverständigen seien dieser Auffassung zugestellt. Sämtliche Gehörungsgruppen der SPU, in Europa sollen müßig von Barcelona aus geleitet werden.

Die Gruppenleiter seien bereits für den 30. November nach Barcelona zusammenberufen. H. a. werde die Herstellung falscher Dokumente und Ausweise, die bisher in Paris, Wien und Berlin vorgenommen wurde, jetzt der Sitzung Barcelona übertragen werden. An Moslau glaube man, wie das Blatt berichtet, daß die Schaffung der mit weitgehender Autonomie ausgestatteten SPU-Ausstellung in Spanien es ihren Agenten erlaubt werde, mit großer Geschwindigkeit und Schnelligkeit ihre verschiedenen duniten Aufgaben zu erfüllen. Sämtliche Schriftsteller, Unterlagen und Nachrichten würden jetzt in Barcelona ankommen und von dort aus möglichst nach Moslau weitergehen. Der „Matin“ versichert, daß n. a. auch die umfangreiche in der Pariser Wohnung des Professor Posthumus gestohlenen Tropf-Dokumente nach Barcelona unterwegs seien.

Role Gegenangriffe zurückgeschlagen

Der letzte Bericht des Obersten Verteidigers der nationalen Streitkräfte meldet, daß Gegenangriffe der roten Miliz bei Santa Quiteria im Frontalangriff von Almodóvar, bei denen auch Panzeraufzüge eingesetzt wurden, blutig zurückgeschlagen werden konnten. Bei der Verfolgung der im wilden Flug zurückfliehenden Marxisten fielen den nationalen Truppen ein Tant und eine große Anzahl von Gewebe in die Hände. Ein zweiter Angriff der roten Horden wurde gleichfalls zurückgeschlagen, wobei die Marxisten 200 Tote auf dem Kampfplatz zurückließen. Unter dem erbeuteten Kriegsmaterial befindet sich zahlreiche Munition sowjetrussischer Herkunft. Die 7. Division konnte ihre Stellungen im Universitätsviertel von Madrid erweitern und einige Gebäude besetzen. An der Front von Guadalajara haben die nationalen Streitkräfte die zurückgeschlagenen roten Miliz weiterverfolgt und ihre Linien beträchtlich vorgeschoben. Zahlreiche Waffen, darunter ein Maschinengewehr, wurden erbeutet.

Meuterei roter Mannschaften

Nach Meldungen nationaler spanischer Sender sind vor einigen Tagen in Alicante mehrere sowjetrussische „Handelsdampfer“ eingetroffen. Angeblich führen sie Lebensmittel für Madrid. In Wirklichkeit schiffen sie eine große Anzahl sowjetrussischer Hilfsmannschaften aus, die sofort nach Madrid weiterbefördert wurden. Der sowjetrussische Moskau Rosenberg hat einen Auftrag erlassen, in dem er die Roten in Madrid aufsucht, weiter Widerstand zu leisten. Madrid müsse „das Grab des Faschismus“ werden.

Auch die bolschewistischen Machthaber in Katalonien wollten Verstärkungen nach Madrid senden und bildeten ein „atalantisches Bataillon“. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt weigerten sich jedoch die dem Bataillon zugehörigen Mannschaften, an die Front zu gehen. Es entstand eine Schiekerie, bei der es mehrere Tote und Verletzte gab. Auch das rote Bataillon „Valencia“, das an den leichten Kampf um Madrid teilgenommen hat, meuterte und kehrte nach Valencia zurück. Der Widerstand in Madrid sei völlig aussichtslos, so erklärten die Roten, da die nationalen Truppen bereits Herr der Lage wären.

Im Botschaftsamt in Madrid fand eine große Versammlung der sozialdemokratischen Parteien statt. Dabei beschuldigten die Kommunisten die Sozialdemokraten, daß sie die Übergabe der Hauptstadt an die Nationaltruppen vorbereiteten. Der Streit zwischen den feindlichen Brüdern nahm derartige Ausmaße an, daß Schiffe gewechselt wurden. In Barcelona sind Vorbereitungen im Gang, um einen illegalen Flugverkehr nach Sowjetrussland zu organisieren. Bereits in den nächsten Tagen soll der Flugverkehr aufgenommen werden.

Kompanie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsdeut: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

28. Fortsetzung

Sie blickt hinüber zu den Herren, die sich scheinbar ungeniert über sie unterhalten. Paul sieht deutlich, wie sie jetzt zusammenguckt. Sie hat eine Wut im Leibe, am liebsten möchte er hinstürzen und die unverhüllten Burschen zur Rede stellen.

Plötzlich sieht er, wie die ältere Dame aufsteht.

Sie tritt hinüber an den Tisch, an dem es ruhiger wird. Nur einer der Herren, der scheinbar dem Alkohol am meisten zugewichen ist, grüßt förmlich auf.

Der Oberfettner überlegt, ob er jetzt einschreiten soll.

„Sie sprechen über mich, meine Herren!“ sagt die ältere Dame scharf.

Der eine der Herren, es ist Sven Sperber, steht auf und sagt laut: „Jawohl, Tantchen ... über dich haben wir gesprochen. Ich ... ich ... habe mal meinen Freunden erzählt ... vor der Unverschämtheit ... den Schülertischen Besuch zu kaufen! Direkt neben uns! Wir ... wir wollen nichts mit Ihnen zu tun haben. Nein! Mit einer Frau ... mit einer solchen ... dunklen Vergangenheit! Jawohl!“

Paul wirft Charly einen Blick zu, und von der Blitze sind sie an dem Tische.

„Gnädige Frau!“, sagt Paul, „was sagt dieser unverschämte Bursche zu sagen? Sie gestatten, daß wir Ihnen beitreten!“

Die Frau, ganz bleich geworden, nickt.

Und da präsentiert zwei Hände auf Herren Sven Sperber neuer. Es sieht Ohrfeigen, daß er auf den Stuhl zurückfällt.

Wenn am Büfett steht der Geschäftsführer, leichenblau, neben dem Oberfettner. Dieser will eingreifen, aber der Geschäftsführer hält ihn krampfhaft fest. „Lassen Sie, lassen

Deutschlands Geschäftsträger bei der Franco-Regierung

Zum deutschen Geschäftsträger bei der spanischen Nationalregierung ist der General a. D. Kaupel ernannt worden.

General Kaupel hat sich durch zahlreiche Auslandsreisen ein umfangreiches Wissen um fremde Völker und Länder erworben. Im Anschluß an ein Kommando nach China unterwarf er einen Krieg durch die Mongolei bis zum Balkansee. Im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts nahm er an der Niederkämpfung des Herrnstaates in Südwestafrika teil. Im Weltkrieg war General Kaupel Generalstabschef bei Hindenburg. Nach der Novemberrevolution Generalstabschef bei Hindenburg. Nach der Novemberrevolution Generalstabschef bei Hindenburg. General Kaupel ist ein Kriegsberichterstatter, der in Krieg und Frieden verdiente General in Görlik ein Heerführer auf, das sich in den Kämpfen gegen die Spartakisten in Dresden, München und im Aufbruch ausgeschlagen. Auch an den Auseinandersetzungen in Österreich-Ungarn nahm er hervorragenden Anteil. In den Jahren 1921 bis 1930 erwarb er sich als Berater des Präsidenten Uribe Vélez Verdienste um die Ausbildung des argentinischen Heeres und wurde später Generalinspekteur der peruanischen Armee. Zugleich war General Kaupel Präsident des Ibero-Americanischen Instituts und ist daher mit den spanischen Verhältnissen besonders gut vertraut.

Notmord wütet in Spanien

Nach einer Mitteilung des Rundfunksenders Sevilla sind in Bilbao ausgesprochenen Todesurteile gegen den Konflikt von Österreich und Ungarn, einen paraguayischen Beamten und einen italienischen Militärbeamten am Freitag vollstreckt worden.

Bei dem österreichischen Konsul in Bilbao, der nach einer Meldung des Senders in Burgos von den Bolschewiken ermordet wurde, handelt es sich offenbar um den Konsul Walonien. Er war seit vielen Jahren in Bilbao ansässig und stand in hohem Ansehen. Sein Stolz Eintritt für das Deutschland war ebenso bekannt als seine Freundschaft, alte Bedürftigen Hilfe zu leisten.

Primo de Rivera ermordet

Der von dem roten Revolutionstribunal in Alicante zum Tode verurteilte Sohn Primo de Riveras, Don José Antonio Primo de Rivera, ist von den Bolschewisten privaten Webungen zufolge „standrechtlich“ erschossen worden. Er ist damit als ein Blutzeugen des nationalen Spaniens seinem Bruder gefolgt, der gleich zu Beginn des Bürgerkrieges von den spanischen Bolschewisten ermordet worden ist.

Eden über die Blockade

England gegen jede Schifffahrt durchsuchung außerhalb der Dreimillenzeile.

Die Blockade der spanischen Häfen durch die Nationalregierung des Generals Franco hat in England eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Entgegen der englischen Tradition hat Ministerpräsident Baldwin am Sonntag die erreichten Minister zu einem Kabinettssitz einberufen, zu dem auch der Oberkommandierende der britischen Flotte hinzugezogen wurde. Der Kabinettssitz beschäftigte sich vor allem mit zwei Fragen, einmal, ob britische Schiffe in spanischen Gewässern vor Durchsuchungen geschützt werden, und zweitens, ob England eine Blockade der spanischen Häfen anerkennt. Das Ergebnis der Kabinettssitzung wurde am Montag im Unterhaus durch eine Regierungserklärung mitgeteilt.

Außenminister Eden erklärte, die britische Regierung habe nicht die Absicht, eine der beiden Parteien in Spanien als kriegsführende Partei anzuerkennen. Die britische Regierung werde daher nicht dulden, daß britische Schiffe außerhalb der Dreimillenzeile von einer der beiden Parteien durchsucht werden.

Gleichzeitig gab Eden bekannt, daß die britische Regierung zur sofortigen Verabschiedung ein Gesetz einbringen werde, das die Verförderung von Kriegsmaterial

Sie, es ist besser, ein Fremder wirkt sie hinaus, als wir selber!“

Und sie sind am Hinauswerfen. Die anderen Herren, die erst fassungslos waren, haben sich wieder zurechgeführt und wollten ihrem Freunde zu Hilfe kommen, aber Charly sagt:

„Wenn ihr Lumpen nicht schleunigst macht, daß ihr hinauskommt, werfe ich euch einzeln durch Fenster! Solches Paar, läßt es zu, daß eine Frau ... eine Frau beleidigt wird, durch diesen Buben!“

Paul muß ihn jetzt zurückhalten.

Die vier Herren lenken ein. Vielleicht geschieht's aus Scham, daß Ihnen jetzt ihr wütendes Benehmen zum Bewußtsein gekommen ist. Sie ziehen Sven hoch, der wieder ganz unheimlich geworden erscheint und die beiden Soldaten hauptsächlich anstarzt.

„Euch werb' ich's eintränken, ihr verfluchten Kerle!“

Charly will auf ihn zu, aber Paul hält ihn.

„Loh doch diesen breitigen Kiel schwören!“ sagt Paul.

Er ist froh, daß sie abziehen, und vorn der Geschäftsführer und der Oberfettner sind genau so froh und atmen auf, als sich die Tür hinter den ungebetenen Gästen geschlossen hat. Nur Sven bleibt noch zurück, er sucht die Waschschollette auf, um sich frisch zu machen und die Wangen zu pudern, denn die Ohrfeigen haben gesessen.

Die Dame, für die unsere beiden jungen Freunde eingetreten sind, ist zu Paul und Charly getreten.

Mit einem grenzenlos dankbaren Blick reicht sie ihnen die Hand.

„Gibt es doch noch Männer, die für eine beleidigte Frau eintreten!“

„Immer und ewig!“ spricht Paul mit flammenden Augen. „Ich genau so wie mein Freund Charly. Ich könnte nicht ruhig bleiben und hätte mich vor meiner Mutter schämen müssen, wenn ich das gesubdet hätte.“

„Wie mich das freut! Wie mich das freut!“ spricht die Dame abermals. „Sie dienen im deutschen Heere!“

„Ja, gnädige Frau! Wir sind vor etwa einem Monat

aus Australien gekommen und erfüllen unsere Dienstpflicht ... auf ganz speziellen Wunsch unserer Eltern.“

Sodann wollte ein Abgeordneter wissen, ob die völkerrechtliche Regierung sich mit der französischen breiten Dokumente Sicherstellung einer gemeinsamen Aktion für den Fall einer Verlehung der Rechte der Schiffe der belagerten Länder in den spanischen Gewässern. Es erwiderte, daß die französische Regierung in einer Sitzung mit der spanischen Regierung über alle sich aus der ganzen Sache ergebenden Fragen sehe. Die französische Regierung habe ihm innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermittelt, daß der gegenwärtig bestehende Nichtnahmevertrag ausgeschlossen weiter fortbestehen soll.

Madrid wieder unter Feuer

Bei wieder einsetzendem guten Wetter setzte die nazi-nationale Artillerie die Beschleierung von Madrid fort. Namens, Städte, die noch unbefestigten Teile der nordwestlichen Spanien, wurden unter Feuer genommen.

Streitzwischenfälle in Paris

Blutige Zusammenstöße mit Arbeitswilligen.

In einer von Streitenden beteiligten Seilschaften, Paris fand es zu Zwischenfällen. Der Sohn des Industriellen betrat mit 30 Arbeitswilligen durch einen Hafenweg das Fabrikgelände. Er stieß auf Streitende und es kam zu einem Handgemenge. Dabei schoss der Sohn des Industriellen einige Male. Die einen behaupten, er habe in Nahaufweite gefeuert, andere erklarten, er habe in die Luft geschossen, wieder andere, er habe die Schiffe auf die Streitenden abgefeuert. Polizei riegelte die Fabrik ab. Die Untersuchung der Polizei dauerte an. Ein Arbeitnehmer wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus gefasst.

Verlagerung nach Spanien verschoben

Die Untersuchung über das rätselhafte Verschwinden eines ganzen Eisenbahnwagens mit Pulver für Kriegszwecke, der von einem Zug von Toulouse nach Bischwiller im Elsass abgekoppelt wurde und dann spurlos verschwunden war, hat eine rätsel, aber für die französische Militärbehörde höchst peinliche Auflösung gefunden. Die Untersuchung hat nämlich ergeben, daß der Wagen mit 600 Kilogramm Pulver von unbekannten Tätern nach dem Grenzbahnhof Cerbère.

Der dortige Bahnhofsvorsteher hatte ein Telegramm erhalten, daß den Anhänger habe, als ob es von beobachteter Seite kam, und das anordnete, den Wagen nach Céret (Ostpyrenäen) weiterzuleiten. Als Empfänger war telegraphisch ein gewisser Dupont angegeben. Nachdem der Wagen in Céret eingetroffen war, erschien auch tatsächlich ein Mann, der sich als Dupont ausgab, den Wagen in Empfang nahm und die Pulverladung auf einen großen LKW-Lastwagen umladen ließ, mit dem er dann verschwand. Wie die Untersuchung ergab, hat Dupont sich sehr wahrscheinlich nach dem nahe gelegenen Spanien bzw. Andorra aufmachen begeben. Zur Zeit verachtet man, die Mittäter Duponts ausfindig zu machen.

Reichsleiter Max Amann 45 Jahre

Reichsleiter Max Amann, der Präsident der Reichspresstammer, wird am 24. November 45 Jahre alt. Max Amann gehört zu den ältesten und engsten Mitarbeitern des Führers. Er stand im Felde mit Adolf Hitler in der gleichen Frontkompanie des Regiments Litt und schloß sich nach seiner Rückkehr aus dem Kriege schon freitreuend der deutschen Freiheitsbewegung an. 1921 wurde Max Amann der erste Geschäftsführer der NSDAP. 1922 übernahm er den Verlag des „Wöchentlichen Beobachters“ und 1923 die Leitung des Central-Parteiverlages. An dem Aufbau des nationalsozialistischen Presse und den Aufstieg des Central-Parteiverlages und nach der Machtergreifung an der Neugestaltung des gesamten deutschen Zeitungswesens hat Reichsleiter Max Amann hervorragenden Anteil. Im November 1935 wurde Reichsleiter Max Amann Präsident der Reichspresstammer.

aus Australien gekommen und erfüllen unsere Dienstpflicht ... auf ganz speziellen Wunsch unserer Eltern.“

„Das klingt wie ein Wunder. Ich bin Frau Rousell, Frau Gaby Rousell, und ich habe das Schülertische Grundstück an der Elbe erworben. Ich wohne dort mit meinem Sohn und wäre sehr glücklich, wenn Sie mich einmal besuchen würden. Kommen Sie, wann Sie wollen, Sie sind mir immer willkommen! Und wer waren meine Ritter?“

Da stellen sich beide vor.

„Ich hoffe, Sie reicht bald zu sehen. Wir sind sehr einsam, denn mein Sohn ist leidend. Vielleicht kann der Arzt hier helfen. Es wäre für uns beide eine große Freude, wenn wir Sie einmal begrüßen dürfen.“

„Gern, gnädige Frau, wenn wir wieder Ausgang haben!“

„Das ist recht, dann kommen Sie zu uns. Haben Sie nochmals herzlichen Dank! Auf Wiedersehen!“

Die bewußte Tante ist doch gekommen. Generals waren überrascht, denn sie waren mit dem Essen nicht darauf vorbereitet und entschlossen sich daher, gemeinsam mit der Tante im Hotel zu speisen.

Und wohin fuhren sie? Ins Hotel „Deutscher Kaiser“, wo die Offiziere verkehrten und wo die Käufe ganz vorsichtig waren.

Als das Auto hielt, stieg Exzellenz zuerst aus und half dann den Damen aus dem Wagen.

Er ließ sie vorangehen und bezahlte die Taxe. Als er sich dann dem Hoteleingang zuwandte, stieß er auf Sven Sperber.

„Ah, Herr Sperber! Schön gespielt!“

„Ja, jawohl, Exzellenz! War auch ... im Hotel. Aber kein Aufenthalt ... nein! Werde das Hotel nie wieder betreten. Das ist unerhört! Sagen da zwei Soldaten ... scheinbar Rekruten ... vom zten Regiment, von der dritten Kompanie ... und werden lästig gegen mich!“

Der General glaubte nicht recht gehört zu haben.

(Fortsetzung folgt)

